

# Lausitzer WASSER ZEITUNG



Herausgeber: Gubener Wasser- und Abwasserzweckverband

Der GWAZ  
wünscht  
frohe Ostern!



EDITORIAL

## Gut aufgestellt für 2019

GWAZ investiert in diesem Jahr 3 Millionen Euro

**Neuerschließungen, Sanierungen, gemeinsame Baumaßnahmen mit der Stadt Guben und einiges mehr – in diesem Jahr setzt der Gubener Wasser- und Abwasserzweckverband (GWAZ) wieder zahlreiche Projekte um. Knapp zwei Millionen Euro (brutto) werden im Bereich Abwasser investiert, beim Trinkwasser sind es mehr als eine Million (netto).**

Ein wichtiges Vorhaben betrifft die Gubener „Hauptschlagader“. Während im vergangenen Jahr der Mischwasserkanal in der Kaltenborner Straße umfassend erneuert wurde, wird in diesem Jahr die August-Bebel-Straße saniert. „Auch dort nutzen wir das bewährte Schlauchliner-Verfahren“, erzählt GWAZ-Planungsingenieur Steffen Buckel-Ehrlichmann. „Dabei wird das neue Rohr in die bereits bestehende Rohrleitung eingezogen, ohne dass dafür Straßen und Gehwege aufgebrochen werden müssen.“ Im Bereich Trinkwasser werden in der Kaltenborner Straße in Richtung Kaltenborn die Trinkwasserleitungen erneuert.

### Mehr Sicherheit

Im Ortsteil Doberburg der Stadt Lieberose wird die Erschließung des Trinkwassernetzes fortgesetzt. „Mit der Fertigstellung und Inbe-



**Ronny Philipp, Technischer Leiter beim GWAZ (li.), und Planungsingenieur Steffen Buckel-Ehrlichmann vor der Alten Filterhalle auf dem Betriebsgelände des GWAZ.**

Foto: SPREE-PR/ Kühn

triebnahme ist dann die Lieferung mit frischen Trinkwasser abgesichert“, erklärt Ronny Philipp, Technischer Leiter des GWAZ. „Das Trinkwasser wird über eine 1.350 m lange Überleitung vom Hochbehälter Eichberg nach Doberburg transportiert.“

Im Ortsteil Göhlen (Gemeinde Neuzelle) wird in diesem Jahr die Trinkwasserleitung in der Seestraße rekonstruiert, wobei neue PE-Rohre verlegt werden. „Das ist doppelt wichtig, da bei Störungen in Göhlen bisher auch immer die Ortschaft

Henzdorf betroffen war. Nun wird auch diese Ader sicher“, so Ronny Philipp. „Die größte Investition im Bereich Abwasser betrifft die Neanschaffung eigener Spezialfahrzeuge. Mit denen können wir ab dem kommenden Jahr die Entsorgung der abflusslosen Sammelgruben selbst übernehmen.“ Regelmäßige Preiserhöhungen bei europaweiten Ausschreibungen führten zu Überlegungen des GWAZ, die Entsorgung der Sammelgruben in Eigenregie durchzuführen.

### Gemeinsame Projekte

Zwei größere Vorhaben im Bereich Abwasser werden gemeinsam mit der Stadt Guben umgesetzt. „Wir wollen Synergieeffekte nutzen, wenn Stadt oder Land Baumaßnahmen planen und durchführen.“ Die Berliner Straße und die Bahnhofstraße in Guben sollen in diesem Jahr umfassend saniert werden. Deshalb hat sich der GWAZ dazu entschlossen, alles, was im Zusammenhang mit den angedachten Tiefbauarbeiten von seiner Seite aus auf neuen Stand gebracht werden kann, anzugehen. Sowohl in der Berliner Straße als auch in der Bahnhofstraße, deren Leitung mehr als 100 Jahre alt sein dürfte, betrifft das vor allem die Hausanschlüsse und die Schächte.

### Nicht nur am Ehrentag wichtig



Foto: GWAZ

**Liebe Leserinnen und Leser,**  
der internationale Weltwassertag, der das kostbare Gut traditionell am 22. März in den Fokus rückt, liegt gerade hinter uns. Dieser von der UNESCO initiierte Gedenktag macht auf die Bedeutung des Wassers als Lebensgrundlage der Menschheit aufmerksam. Ein verantwortungsbewusster Umgang mit dem Lebensmittel Nr. 1 ist existentiell. Wir dürfen nicht vergessen, dass es auch heute noch in vielen Ländern nicht selbstverständlich ist, immer und überall auf bestes Trinkwasser zurückgreifen zu können. Ihr GWAZ weiß um die Kostbarkeit dieses hohen Gutes. Wir arbeiten täglich dafür, um erstklassiges Trinkwasser in bester Qualität ins Haus liefern zu können und das Abwasser umweltbewusst zu entsorgen. Das wertvolle Element zu schützen und nicht unnötig zu belasten, sollte unser gemeinsames Ziel sein. Wie jeder Einzelne schon mit kleinen Schritten dazu beitragen kann, erfahren Sie auch in dieser Ausgabe.

**Ihr Thomas Hähle,**  
Stellvertretender  
Verbandsvorsteher des GWAZ

### LANDPARTIE

### Von Blitz und Donner und Wetterextremen

Wie entsteht ein Sturm? Was hat es mit Hagel auf sich? Wie können Temperaturen vorhergesagt werden? Diese und noch mehr Fragen werden im Wettermuseum Lindenberg beantwortet, das vom gleichnamigen Verein geführt wird. Im Museum für Meteorologie und Aerologie, so der Zweitname, kann mit großem Spaß und bei vielen Aktivitäten umfassendes Wissen über Wetterkunde, Klima und Wolkenbildung erworben werden. Führungen, Seminare und Vorträge für Besucher jeden Alters beleuchten die spannende Welt des Wetters. Messinstrumente, Drachen, Radiosonden, Schülerlabor, Klimazaun, Windenhaus und Ballonhalle – es gibt zahlreiche Möglichkeiten, sein Wissen zur Meteorologie und Klimatologie zu erweitern. „Immer mehr widmen wir uns den Klimawandelfolgen. Wir müssen uns darauf



**Wissenswertes rund ums Wetter: ein Erlebnis für kleine und große Besucher.**

einstellen, in Zukunft mit stärkeren und häufigeren Wetterextremen zu leben. Damit einher gehen neue Anforderungen an Bauwerke und Landschaft, Forst-, Land- und Wasserwirtschaft, Behörden u. v. m.“, sagt Jannis Buttler, Umweltbildungsreferent im Wettermuseum. Für Besucher vom Kitakind bis zum Meteorologen werden deshalb spezielle Veranstaltungen rund um das Wetter, aber eben auch zu den Klimawandelfolgen angeboten, u. a. beim Klimatag im Rahmen des Museumstages am 19. Mai. Doch auch sonst lohnt ein Besuch in Lindenberg.

» **Informationen und Buchung:**  
Wettermuseum e. V., Telefon: 033677 62521  
[www.wettermuseum.de](http://www.wettermuseum.de)

### Lesen Sie in dieser Ausgabe

#### Gut gespart

Warum Gartenwasserzähler die Kosten senken können

Seite 4/5

#### Gut überlegen

Was Verbraucher auf keinen Fall in der Toilette entsorgen sollten

Seite 4

#### Gut zu wissen

Die Trinkwasserwerte aus dem gesamten Verbandsgebiet des GWAZ

Seite 8



**EXKLUSIV**

WASSER ZEITUNG hinterfragt 5-Punkte-Plan der Bundesregierung gegen Plastikmüll

# Zur Sache, Frau Ministerin!

Nicht weniger als eine Trendwende im Umgang mit Plastik will Bundesumweltministerin Svenja Schulze in Deutschland einleiten. Dafür hat sie einen 5-Punkte-Plan mit entsprechenden Maßnahmen vorgelegt, die u. a. zum Trinken von mehr Leitungswasser anregen sollen. Das hört die kommunale Wasserwirtschaft gern, betont sie doch die einzigartige Qualität ihres Lebensmittels Nr. 1 seit jeher. Zudem ist Wasser aus dem Hahn nicht nur der am besten kontrollierte, sondern auch der ökologischste Durstlöscher. Über ihre Bemühungen gegen überflüssiges Plastik sprachen wir mit Bundesumweltministerin Svenja Schulze.

**Warum kommt die Einsicht der Politik so spät?** Das Bundesumweltministerium verweist schon seit Jahren auf die hohe Qualität und Sicherheit unseres Trinkwassers. Wir müssen unsere Gewässer schützen, um diese Qualität auch ohne eine aufwendige Aufbereitung zu erhalten. Dazu kommen die Vorteile beim Ressourcen- und Klimaschutz. Hier ist unser Leitungswasser einfach unschlagbar gut. Und darauf sollte man hinweisen.

**Sie schlagen eine Mischung aus gesetzlichen und freiwilligen Maßnahmen zur Vermeidung von überflüssigem Plastik vor. Warum sollte ein Bürger freiwillig auf praktische Plastikprodukte verzichten?** Es geht um überflüssige Plastikprodukte, nicht um praktische. Ich habe jetzt mit meinen Kollegen aus der ganzen EU ein europaweites Verbot von überflüssigem Einweg-Plastik

**» Dass man Leitungswasser bei uns sehr gut trinken kann, verbreitet sich gerade rasant.«**

beschlossen, also von Plastikgeschirr oder Plastikstrohhalm. Dafür gibt es gute Alternativen, vor allem Mehrweg. Bei den Plastiktüten hat unsere freiwillige Vereinbarung mit dem Handel übrigens hervorragend funktioniert. Dieses Modell will ich jetzt auf weitere Verpackungen im Handel ausweiten. Warum müssen eine Gurke oder ein Apfel in Folie eingeschweißt sein? Darüber werde ich mit dem Handel und den Herstellern

reden. Ziel ist, dass wir mehr überflüssiges Plastik vermeiden.

**Nichts ist schwieriger als Gewohnheiten zu ändern. Wo und wie könnte bzw. möchte die Regierung Druck ausüben?** Beim Handel spüre ich eine große Bereitschaft, etwas zu verändern. Die merken ja auch, dass das Umweltbewusstsein bei ihrer Kundschaft wächst. Was die Bürgerinnen und Bürger angeht, kommt es darauf an, dass die umweltfreundliche Wahl auch die leichte Wahl ist. Hier gilt es, für Alternativen zu sorgen. Strohhalme kann man auch als schickes Mehrwegprodukt aus Glas anbieten oder aus Apfeltrester zum späteren Verzehr. Und bei manchen Ideen reicht es, sie einfach auszusprechen: Dass man Leitungswasser bei uns sehr gut trinken kann, verbreitet sich gerade rasant.

**Welche Alltagslösungen für ein Leben mit weniger Plastik sind aus Ihrer Sicht am realistischsten und kurzfristig umzusetzen?** Die Mehrweg-Einkaufstasche statt die Einwegtüte, der gezielte Griff zu unverpacktem Obst und Gemüse, der eigene



Svenja Schulze Foto: BMU/Sascha Hilgers

Mehrwegbecher für den Coffee-to-go oder der Getränkekauf in Mehrwegflaschen, um nur einige Beispiele zu nennen. Abfallvermeidung lebt vom Mitmachen!

**Das Entfernen von Mikroplastik aus dem Schmutz- und Niederschlagswasser stellt Abwasserverbände vor immer größere Herausforderungen. Auf welche Unterstützung dürfen die kommunalen Entsor-**

**ger Ihrerseits hoffen?** Wir stehen noch am Anfang und lassen derzeit die verschiedenen Eintrittspfade und Vermeidungsmöglichkeiten prüfen, erst danach kann man über konkrete Maßnahmen sprechen. Auch hier geht es darum, möglichst weit vorne in der Kette anzusetzen und nicht erst bei der Kläranlage. Wo Maßnahmen bei der Schmutz- und Niederschlagswasserbehandlung notwendig werden, sind im Grundsatz die Bundesländer und Kommunen zuständig.

**Reicht die Bundesregierung auch Geld aus – beispielsweise für die Errichtung von öffentlichen Trinkwasserspender in Städten? Das würde doch Ihre Kampagne „Nein zur Wegwerfgesellschaft“ befeuern.** Ja, wir finden das gut. Aber dafür braucht es keine Bundesmittel. Viele Kommunen betreiben schon heute öffentliche Trinkwasserspender und es werden sicher noch mehr. Die Vereinten Nationen haben gerade die Wasserdekade ausgerufen, das ist doch ein schöner Anlass, sich mit einem neuen Trinkwasserspender daran zu beteiligen.

**Multimedia**  
Für alle, die mehr über die gedruckte Zeitung hinaus wissen wollen, hier unser Zusatz-Info-Service.

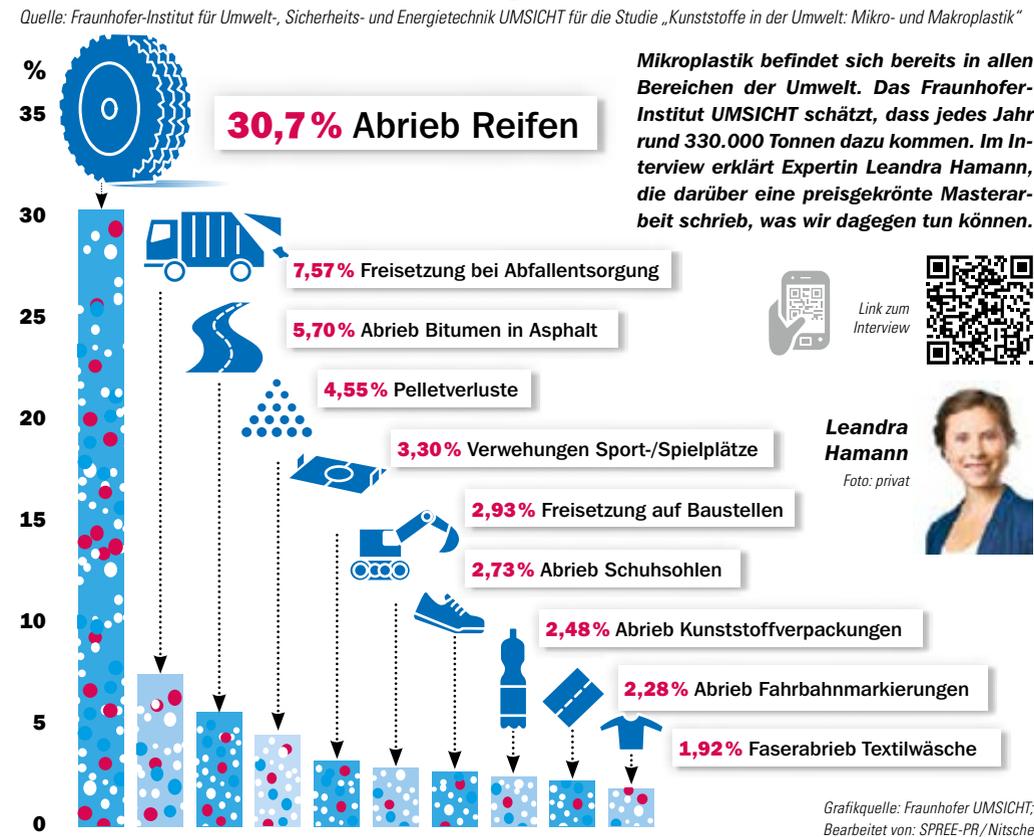
**Nicht Wegwerfen!**  
Fragen und Antworten zum 5-Punkte-Plan des Bundesumweltministeriums für weniger Plastik und mehr Recycling.

**Plastikfrei für Einsteiger**  
Umweltaktivist Christoph Schulz beschreibt in seinem Buch, wie ein plastikfreies Leben möglich ist. mvg Verlag, 128 Seiten ISBN: 978-3-86882-993-8

**Die „Glocke“ war's!**  
Hatten Sie das richtige Lösungswort beim Weihnachts-Wasser-Rätsel und gehören zu den Gewinnern?

**Wir in den Social Media**  
@WasserZeitung  
@Spreepr

## Woher stammt das Mikroplastik in unserer Umwelt?



Der häufig in den Medien erwähnte Ursprung „Kosmetik“ kommt in der UMSICHT-Studie auf Platz 17 und ist daher eine der kleineren Quellen von Mikroplastik in der Umwelt.

**KOMMENTAR**

**Wort – und Tat?**

Das die Bundesregierung das wichtige Thema „Vermeidung von Plastik“ anpackt, ist absolut begrüßenswert! Ein wichtiger Baustein dabei: unser Trinkwasser. Niemand muss in Deutschland für zu Hause Wasser in Flaschen kaufen. Man kann es einfach aus dem Hahn zapfen, argumentiert die Berliner Politik treffend. Auch unterwegs funktioniert das gut mit wieder befüllbaren Trinkflaschen, so die Ministerin. Ihr Ziel: „In den Städten soll es überall gut erreichbar Nachfüllstationen für Wasserflaschen geben.“ Diesem richtigen Ansatz müssen jetzt aber auch Taten folgen. Hier kneift die Ministerin. Sie macht NICHT das Portmonee auf, sondern meint: „Dafür braucht es keine Bundesmittel.“ Diese Zeche zahlen am Ende also wieder unsere kommunalen Wasserbetriebe – überall im Land.

**Alexander Schmeichel, Redakteur**

Das Gut Kerkow bei Angermünde ist ein Paradebeispiel für ökologische Landwirtschaft. Sarah Wiener, der das Gut u. a. gehört, lässt das Futter vor Ort anbauen, die Tiere werden auf dem Hof aufgezogen, geschlachtet, verarbeitet und Fleisch und Würste im Hofladen verkauft.

Als sie nach zweijähriger Suche gerade aufgeben und den Traum vom eigenen Gut begraben wollten, kam das Angebot für Kerkow. Ein Gutshaus aus dem 16. Jahrhundert in unmittelbarer Nähe zu Angermünde, zu dem ein landwirtschaftlicher Betrieb gehörte, der genau das bot, was Star-Köchin Sarah Wiener und ihr Geschäftspartner Jochen Beutgen (*kleines Foto*) sich vorstellten. Auf 800 Hektar Weiden und Ställe, die den Tieren Platz für ein würdevolles Leben bieten, die Schlachtereierei vor Ort, ein Hofladen, wo sie die Produkte verkaufen können. Schinken, Würste, Steaks, die ohne Zusätze auskommen. Beutgen, der auch Geschäftsführer der Sarah-Wiener-Gruppe ist, hält kurz inne, als er das erzählt, und schüttelt den Kopf über den Mut von damals. Von Landwirtschaft hatten weder er noch Sarah Wiener den Hauch einer Ahnung. „Wir standen gemeinsam am Beckenrand, fassten uns an die Hände und sprangen ins kalte Wasser“, sagt er.

#### Gesund essen von klein auf

Während Beutgen durch das Gut führt, durch die Ställe, wo die Rinder geschützt vor der Kälte Heu füttern, durch den Laden und die Räucherammern, erzählt er, was für eine Arbeit sie in den Betrieb gesteckt haben. „Als wir das Gut vor drei Jahren übernommen haben, sah das alles noch ganz anders aus. Sie hätten es nicht wiedererkannt.“ Die Entscheidung für einen solchen Hof lag allerdings nahe. Sarah Wiener ist dafür bekannt, dass sie sich für ökologische Landwirtschaft und für gesunde Ernährung vor allem für die Kleins-

In der Uckermark praktiziert Star-Köchin Sarah Wiener mit Partner Jochen Beutgen nachhaltige Landwirtschaft



# Gut Kerkow

## Gelebte Landlust

Im 18. Jahrhundert war der Gutshof ein berühmter Zuchtbetrieb für Merino-Schafe.

Fotos: Gut Kerkow

ten einsetzt. „Ich finde es schön und wichtig, dass wir nun zumindest einen Teil der Lebensmittel unter Kontrolle haben und wissen, was wir essen“, erzählt sie. Gemeinsam mit Jochen

Beutgen hat sie noch viel vor. Die beiden möchten in naher Zukunft u. a. neben dem Hofladen ein Restaurant betreiben und das Gut zu einem umweltbewussten Leuchtturmprojekt für

Nutztierhaltung und Fleischproduktion etablieren. Sarah Wiener fasst zusammen: „Der Dreiklang Mensch, Tier und Pflanze sollte wieder mehr in die Balance kommen.“



Rund 400 schwarze Aberdeen-Angusrinder grasen auf den Weiden des Gutes – so es das Wetter erlaubt – oder mampfen ihr Heu im Stall.



Auch das Schweinefleisch des Gutes wird biozertifiziert erzeugt.

## Kosten Sie doch mal!

Der Verband pro agro vernetzt im Land Brandenburg Erzeuger und Gastronomen, Direktvermarkter und Verbraucher. Was es „Vom Acker auf den Teller“ schafft, präsentiert der Marketingverband auf über 40 Veranstaltungen in Berlin und Brandenburg. Demächst hier:

- **Eröffnung der Brandenburger Ausflugs- und Frischesaison:** 27.+28.04. – Wittstock/Dosse, Prignitz
- **pro agro Regionalmarkt zur BraLa:** 09.–12. Mai, MAFZ Paaren im Glien, Havelland
- **3. Märkisches Feldbahnfest:** 11.+12. Mai, Ziegeleipark Mildenberg, Ruppiner Seenland
- **9. Gartenfestival Park & Schloss Branitz:** 25.+26. Mai, Park & Schloss Branitz, Cottbus
- **Beelitzer Spargelfest:** 31. Mai–02. Juni, Beelitz, Fläming
- **25. Brandenburger Landpartie:** 15.+16. Juni, im gesamten Land Brandenburg

» Mehr Infos unter: [www.proagro.de](http://www.proagro.de)



## Raus aufs Land!

Besondere Qualität finden Sie in einer ganzen Reihe von Hofläden und Landgasthöfen im Land Brandenburg.

<https://www.brandenburgerlandpartie.de/ausflugstipps/hoflaeden-einkaufen-beim-bauern/hoflaeden-landgasthoefe/>



## STECKBRIEF



### » Gut Kerkow

Greiffenberger Straße 8  
16278 Kerkow  
Hofladen: täglich geöffnet  
von 10 bis 18 Uhr  
Anfahrt: Regionalexpress bis  
Angermünde, → 3 km  
A11 Joachimsthal, → 20 km  
[www.gut-kerkow.de](http://www.gut-kerkow.de)

### » Buchtipp



Was aßen Kennedy und Adenauer in Berlin, Mandela vor seiner Freilassung, die Obamas nach dem Amtsantritt? Mit Sarah Wieners neuestem Kochbuch lassen sich diese Mahlzeiten nachkochen. Die WASSER ZEITUNG verlost drei Exemplare. Einfach eine E-Mail mit Ihrer vollständigen Adresse und dem Kennwort „Kochbuch“ an [wasser@spree-pr.com](mailto:wasser@spree-pr.com) schreiben.

## UM DIE ECKE

### Radwege

Der Uckermärkische Radrundweg und der Radweg Historische Stadtkerne führen an Kerkow vorbei.

### Ausflug

1,5 km entfernt ist das Naturerlebniszentrum Blumberger Mühle, auf 12 ha führen Pfade an Teichen, Wiesen und Schilfwald vorbei. Kinder toben in der Spiellandschaft mit Wasserquelle und Irrgarten.  
[www.blumberger-muehle.de](http://www.blumberger-muehle.de)

### Baden + Bootfahren

Strandbad Wolletzsee  
16278 Angermünde  
[www.wolletzsee.de](http://www.wolletzsee.de)

### Schöne Hofläden

**Bauernhof Zoch**  
Pinnower Weg 3, 17291 Sternhagen  
Fleisch, Wurst, Eier, Honig, Gemüse, Wein

### Ziegenkäserei Capriolenhof

Schleusenhof Regow 1  
16798 Fürstenberg OT Bredereiche  
Fleisch und Ziegenkäse  
[www.capriolenhof.de](http://www.capriolenhof.de)

## Kampf dem Fett im Kanal

Ende 2017 machte eine unappetitliche Nachricht die Runde. Der Londoner Wasserversorger Thames Water musste in Whitechapel einen 250 Meter langen und 130 Tonnen schweren Fettberg aus der Kanalisation entfernen. Der Koloss schaffte es sogar ins Museum. Als Ausstellungsstück der besonderen Art macht sein Anblick deutlich, wohin nachlässige Abfallbeseitigung führen kann und dass eben nichts weg ist, nur weil es in der Toilette oder im Abfluss heruntergespült wird. Für das Beseitigen des Monstergemischs aus gehärtetem Kochfett und Abfällen brauchten die Spezialisten neun Wochen! Kürzlich wurde wieder ein Fettberg entdeckt. Diesmal war der Koloss 64 Meter lang und verstopfte in der Nähe der südenglischen Grafschaft Devon einen Abwasserkanal. Entstanden ist auch dieses Ungetüm, weil viele Briten die Toiletten als Mülleimer benutzen. Die Abfälle vermischt mit heißem Fett vom Braten und Kochen ergeben eine steinharte Masse.



Kann das auch in unseren Breiten passieren? Abwegig ist die Vorstellung nicht, wenn weiterhin so viel Fett die Abwasserrohre hinunterfließt und in die Kanäle gerät. „Auch im Verbandsgebiet des GWAZ sind Hausanschlüsse verfettet“, resümiert Enrico Kötschau, Teamleiter Abwasser vom GWAZ. „Kippt man nämlich Haushaltsfett in die Kanalisation, bilden sich mit der Zeit Fettschollen an den kalten Rohrwänden. Diese lösen sich irgendwann ab und verstopfen die Rohre.“

### Teure Spülungen sind vermeidbar

Für Gewerbetreibende wie Gastronomen sind sogenannte Fettabscheider Pflicht. Bei Privatkunden ist Vorsorge angesagt. Wer also sein Bratfett einfach ins Spülbecken oder in die Toilette kippt, ist ein Umweltsünder. Aus der Wohnung ist das Fett raus, bleibt aber irgendwo unter der Erde an den Rohren hängen. Gibt es dann eine Verstopfung, helfen ja die Fachleute vom

GWAZ aus der Not, mag manch ein Sünder denken. Doch Vorsicht. „Wir sind nur bis zum Übergabeschacht verantwortlich“, so Enrico Kötschau. „Ist dort kein Rückstau erkennbar, liegt das Problem direkt beim Kunden, das heißt seine privaten Rohre sind verstopft und müssen nun teuer von einer Fachfirma gespült werden.“

### Fett muss in den Hausmüll

Das ist unerfreulich und vor allem unnötig. Denn dieses Problem kann man vermeiden. Fett aus Kochpfannen sollte zum Beispiel mit Haushaltstüchern entfernt werden. Man kann das Fett auch hart werden lassen und es dann mit dem Hausmüll entsorgen. Früher wurde weniger Fett im Haushalt verbraucht, weil es mitunter mehrfach verwendet wurde. Heute landet es leider öfter in den Rohren und damit am Ende in den Pumpwerken. Und diese schlagen bei Überbelastung Alarm. Schafft die Pumpe es nicht mehr, das Fördergut zu transportieren, blinkt auf dem Elektrokasten auf der Straße die rote Lampe. Einen Großteil der Störungen am Pumpwerk wird an den Bereitschaftsdienst des GWAZ gesendet. Unter Umständen können Pumpen durch Störungen kaputt gehen. Durch ein verantwortungsbewusstes Umgehen mit Abwasser können Störungen und Reinigungsintervalle minimiert werden. Das wirkt sich nicht nur positiv auf die Umwelt, sondern auch vorteilhaft auf die Kosten aus.

Speiseöl, Butter, Schmalz – die bringen erst Geschmack ins Essen. Ihre zähflüssigen Reste sollten jedoch im Abfall landen und nicht im Ausguss.

Grafik: SPREE-PR



# Der Sommer ist bereit! Sie auch?

Gartenwasserzähler hilft Kosten zu senken

Alle Garten- und Grünflächenbesitzer, die im Jahrhundertssommer 2018 einen Gartenwasserzähler hatten, konnten sich glücklich schätzen. Denn diejenigen, die ihre Blumen und Pflanzen mit dem erfrischenden Nass aus der normalen Leitung gießen mussten und das nicht über einen gesonderten Zähler abrechnen konnten, hatten mit höheren Wasserkosten zu rechnen. Der GWAZ empfiehlt daher den Einbau eines Gartenwasserzählers. Denn der nächste Sommer kommt bestimmt.

Schon der Februar mit Temperaturen im zweistelligen Bereich ließ einen warmen Frühling und einen noch wärmeren Sommer erahnen. Zwar gab es bisher auch genügend Niederschläge, um das Grün zu ernähren, doch die Hitzerekorde und Trockenperioden vom vergangenen Jahr sind nicht vergessen.

### Durstiges Grün

Irgendwann ist auch der letzte Tropfen aus der Regenwassertonne eines vorausschauenden Gartenfreundes verbraucht. Dann ist der Anschluss an die Hausleitung unvermeidbar, um Blumen, Gräser, Sträucher und Bäume am Leben zu erhalten. Ein ungefährender Richtwert besagt, dass 100 Quadratmeter Grün jährlich gut 50 Kubikmeter Wasser verlangen können. Deshalb entscheiden sich Gartenfreunde oft für die



Das Grün auch bei einem besonders trockenen Sommer mit ausreichend Wasser zu versorgen, muss nicht den Geldbeutel sprengen. Gartenwasserzähler können beim Sparen helfen. Fotos (2): SPREE-PR/Archiv

Installation von Gartenwasserzählern. Sie dienen dem Nachweis von Wassermengen, die nicht der öffentlichen Schmutzwasseranlage zugeführt werden und demzufolge nicht berücksichtigt sind. Denn das Trinkwasser, das für den Garten genutzt wird, versickert im Boden. Die Abwasserentsor-

gung entfällt. Der Gartenwasserzähler misst also die für den Garten verwendete Trinkwassermenge und für diese Menge muss der Verbraucher keine Abwassergebühren zahlen. Die Messeinrichtungen müssen gemäß dem Gesetz über Mess- und Eichwesen zugelassen, geeicht und

beglaubigt sein. Der Einbau muss von einem Installateurbetrieb ausgeführt werden. Ein Verzeichnis mit allen vom GWAZ zugelassenen Fachfirmen im Verbandsgebiet gibt es auf der Internetseite [www.gwaz-guben.de](http://www.gwaz-guben.de) (Rubrik Wissenswertes – Installateurverzeichnis).

### GWAZ hilft weiter

Allerdings muss der Wasserzähler von einem Mitarbeiter des GWAZ verplombt werden. Erst dann wird der Verbrauch anerkannt. Die Eichfrist eines Gartenwasserzählers be-



Bei Trockenheit immer in Bereitschaft: Kanne und Co.

trägt sechs Jahre – wie beim normalen Wasserzähler auch. Diesen turnusmäßigen Wechsel müssen Gartenbesitzer bei vielen Verbänden selbst im Blick haben. Beim GWAZ achtet das System darauf, welche Zähler turnusmäßig gewechselt werden müssen. „Wir schreiben unsere Kunden vorher an und informieren sie über den Ablauf der Eichfrist“, sagt Patrick Böhmer, Technischer Kundenberater des GWAZ. Nur geeichte und von einem zugelassenen Installationsunternehmen eingebaute und verplombte Abzugszähler können bei der Gebührenerhebung berücksichtigt werden. Ist die Eichfrist überschritten, kann der vom Gartenzähler angezeigte Verbrauch nicht anerkannt werden. Bei Fragen wenden Sie sich gern an die Mitarbeiter des GWAZ (Kontakt siehe Kurzer Draht). Sie stehen mit Rat und Tat zur Seite.

## Gleich hohe Grundgebühr für Kanalisation und Sammelgrube

Aus aktuellem Anlass weist der GWAZ noch einmal darauf hin, dass sowohl für die Abwasserentsorgung mittels zentraler Kanalisation als auch für die Entsorgung der Abwässer aus Sammelgruben mithilfe von Abfuhrfahrzeugen gleich hohe Grundgebühren erhoben werden. Das hat der Verband in seiner Gebührensatzung ab dem Kalenderjahr 2014 geregelt.

Diese Regelung hielt ein Grundstückseigentümer, dessen Grundstück über eine Sammelgrube verfügt, für unzulässig und hatte Klage gegen den GWAZ vor dem Verwaltungsgericht Frankfurt (Oder) im Verfahren VG 5 K 592/14 erhoben. Im Urteil vom 15. März 2018 führte das Gericht diesbezüglich Folgendes aus:

„Ergänzend wird darauf hingewiesen, dass die Regelungen der ab dem 1. Januar 2014 gültigen Gebührensatzung in materieller und formeller Hinsicht keinen Bedenken unterliegen. Insbeson-

## Rechts Ecke

dere erweist sich die von dem Kläger angegriffene Ausgestaltung des Maßstabes für die Grundgebühr ab dem 1. Januar 2014 und deren in § 7 Abs. 2 Gebührensatzung geregelte Höhe als rechtmäßig. Die vom Beklagten (GWAZ) getroffenen Regelungen und die Erhöhung sind durch die gesetzlichen Vorgaben und den Gestaltungsspielraum des Satzungsgebers gedeckt... Ein Verstoß gegen das Gebot der „Angemessenheit“ der Grundgebühr gemäß § 6 Abs. 4 Satz 3 KAG ist nicht ersichtlich.“



Dr. Sonja Loeckel, Justiziarin beim GWAZ.

Foto: SPREE-PR/Kühn

## Schärfere Grenzwerte



Mit der Novellierung der EU-Trinkwasserrichtlinie aus dem Jahr 1998 verschärft das Europaparlament Schadstoffgrenzwerte für Leitungswasser. Es werden unter anderem die Grenzwerte für bestimmte Schadstoffe wie Blei, hormonwirksame Stoffe sowie für schädliche Bakterien aktualisiert. Noch ohne Grenzwerte bleiben Mikroplastik oder Arzneimittel. Die Europäische Union möchte, dass wir EU-Bürger mehr Leitungswasser trinken und dadurch Plastikmüll einsparen.

Trinken Sie Wasser aus der Leitung und vermeiden Sie damit Verpackung aus Plastik.

Foto: SPREE-PR/Petsch

### KURZER DRAHT



**Geschäftsstelle Guben**  
Kaltenborner Straße 91  
(Eingang: Erich-Weinert-Straße)  
03172 Guben

Telefon: 03561 4382-0  
Fax: 03561 4382-50  
E-Mail: gwaz-guben@t-online.de

[www.gwaz-guben.de](http://www.gwaz-guben.de)

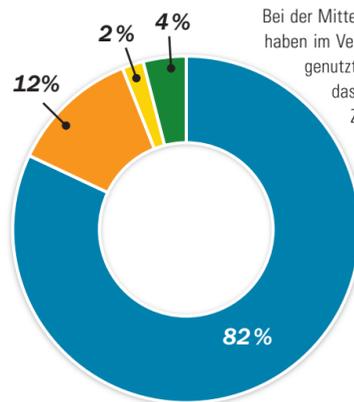
**Sprechzeiten:**  
Di: 8:30–18:00 Uhr  
Do: 13:00–15:00 Uhr

**Geschäftsstelle Trebatsch**  
OT Trebatsch ARA im Walde  
15848 Tauche  
Di: 8:30–18:00 Uhr

**Bei Störungen**  
werktags, feiertags und an Wochenenden  
Telefon: 0700 43820000 (vom Festnetz)  
0170 8543497 (vom Handy)

**Auftragsannahme Fäkalienabfuhr Entsorgungsgebiete EI + EII + EIII**  
Firma Lidzba  
Mo–Do: 7:00–18:00 Uhr  
Fr: 7:00–16:00 Uhr  
Telefon: 0800 5829000 (vom Festnetz)  
Telefon: 0355 58 290 (vom Handy)

## Immer mehr Kunden nutzen Online-Ablesung



Bei der Mitteilung der Zählerstände für die Jahresabschlussrechnung 2018 haben im Vergleich zu 2017 mehr Kunden des GWAZ die Online-Ablesung genutzt. Von insgesamt 15.148 Zählern wurden 1.748 Zählerstände – das entspricht 12 Prozent – online übermittelt. Das sind knapp 300 Zähler mehr als im Jahr davor. Außerdem haben mit 12.455 Zählern gut 82 Prozent der Kunden die Zählerstände selbst abgelesen und die Daten per Post an den Gubener Wasser- und Abwasserzweckverband geschickt. Bei 351 Zählern, also zwei Prozent, musste nachabgelesen werden. 604 Zählerstände wurden nicht von den Kunden übermittelt und mussten dementsprechend geschätzt werden. Das sind vier Prozent.

- 82% Kundenselbablesung (12.445 Zähler)
- 12% Online-Eingabe (1.748 Zähler)
- 2% Nachablesung (351 Zähler)
- 4% Schätzung (604 Zähler)

## Was Formulare wollen

Gehören Sie auch zu denjenigen, für die Vordrucke und Formblätter ein Graus sind? Damit Ihnen das zumindest beim GWAZ leicht von der Hand geht, geben wir in unserer Serie „Was Formular wollen“ wichtige Hinweise zum Ausfüllen. Selbstverständlich helfen Ihnen auch die Mitarbeiter des GWAZ gern dabei.

### SEPA-Lastschriftmandat

- immer termingerecht und sicher die Dienstleistungen des GWAZ bezahlen
- nie wieder unnötige Mahngebühren entrichten
- lediglich auf Kontodeckung achten



### Checkliste Das braucht der GWAZ

- Kundennummer  Verbrauchstellennummer  Kreuz, wofür das Lastschriftmandat gilt  sorgfältig und leserlich Kontodaten vermerken  Unterschrift nicht vergessen

## WASSERCHINESISCH Fettabscheider

Karikatur: SPREE-PR



Insbesondere in gewerblichen Betrieben gelangen auch Fette und Öle ins Schmutzwasser, wo sie die Reinigung erschweren und Korrosion verursachen. Da sie sich aufgrund ihrer geringeren Dichte auf der Oberfläche sammeln, können sie in speziellen Trennanlagen, den Fettabscheidern, entnommen werden.



# Wie das Wasser „KOMMUNAL“ wurde

Vergleicht man die ostdeutsche Wasserwirtschaft von 1989 und 2019 miteinander, so liegen gravierende Unterschiede schnell offen. Allen voran: der Preis! Doch auch in Sachen Versorgungssicherheit, Umweltschutz und technischer Ausstattung liegen Welten zwischen der Wendezeit und heute. Anekdoten aus diesen aufregenden Jahren, in denen die Kommunen zu geachteten Profis der Daseinsvorsorge avancierten, erzählen wir Ihnen in allen Ausgaben der WASSER ZEITUNG 2019.

Geradezu lächerliche 25 bis 30 Pfennig pro Kubikmeter Trinkwasser für private Verbraucher (für Großabnehmer zwischen 0,20 und 1,15 Mark) sorgten für eine oftmals gedankenlose Verschwendung in der DDR. Gerade im Frühjahr und Sommer stieg der ohnehin schon sehr hohe spezifische Verbrauch von bis zu 250 Litern pro Einwohner und Tag – etwa in den Erholungsgebieten vor den Toren Berlins – auf das Drei- bis Fünffache an. Hinzu kam noch die große Zahl der sogenannten Pauschalisten. Da Wasserzähler aufgrund einer Produktionsverlagerung zu Beginn der 1980er Jahre in ein anderes Ostblock-Land Mangelware waren, wurde für viele



Mit dem ersten Spatenstich durch den damaligen Ministerpräsidenten Manfred Stolpe begann der Märkische Abwasser- und Wasserzweckverband (MAWV) im Herbst 1998 das größte Projekt für eine Abwassererschließung in den neuen Bundesländern. Fast 9.500 Grundstücke wurden innerhalb von fünf Jahren in Zeuthen, Eichwalde, Wildau und Schulzendorf (ZEWS-Projekt) für rund 67 Millionen Euro an die zentrale Abwasserentsorgung angeschlossen. Insgesamt wurden 143 km Schmutzwasserkanäle und 37 km Schmutzwasserdruckleitungen verlegt, 48 Pumpwerke errichtet und ca. 9.500 Hausanschlüsse gebaut, wovon etwa 25.000 Bürger profitieren.

Kunden ein Durchschnittsverbrauch festgesetzt, der einer Vergeudung von kostbarem Trinkwasser Tür und Tor öffnete.

Bis zum Ende der DDR lagen alle Aufgaben rund um Trink- und Abwas-

ser in der Verantwortung der von den 15 Bezirken geleiteten Volkseigenen Betriebe Wasserversorgung und Abwasserbehandlung, kurz VEB WAB. Nur wenige Monate nach der Wende gingen diese in neuen Gesell-

schaften, GmbHs, auf. Diese jedoch mussten sich schon bald selbst „abwickeln“, wie es die Kommunalverfassung der DDR vom Mai 1990 festgelegt hatte: Die Versorgung mit Wasser sowie die Ableitung und Behandlung des Abwassers gehörten fortan zu den Selbstverwaltungsaufgaben der Gemeinden.

Als Inhaberin der wasserwirtschaftlichen Kapitalanteile zu diesem Zeitpunkt stand die Treuhand vor einer schier unlösbaren Aufgabe: Wie konnte eine über Jahrzehnte gewachsene Struktur getrennt werden? Jedes Grundstück, jedes Wasserwerk, jede noch so kleine Pumpstation musste aus dem Gesamtvermögen der WAB-Nachfolgebetriebe herausgelöst und der jeweiligen Gemeinde übertragen werden. Mit einem Kunstgriff beteiligte die Treuhand die Kommunen an der mühsamen Neuordnung der Wasser- und Abwasserwirtschaft, und zwar durch Eigentümer- und Anteilseignervereine. Als sogenanntes „Entflechtungsmodell“ sollte dieser komplexe Vorgang, den die Treuhand im Dezember 1990 vorstellte, Geschichte schreiben.

Die Geschichte der kommunalen Wasserversorger, wie wir sie noch heute kennen und schätzen, beginnt in den Jahren 1992/1993.

## Transparent und informativ

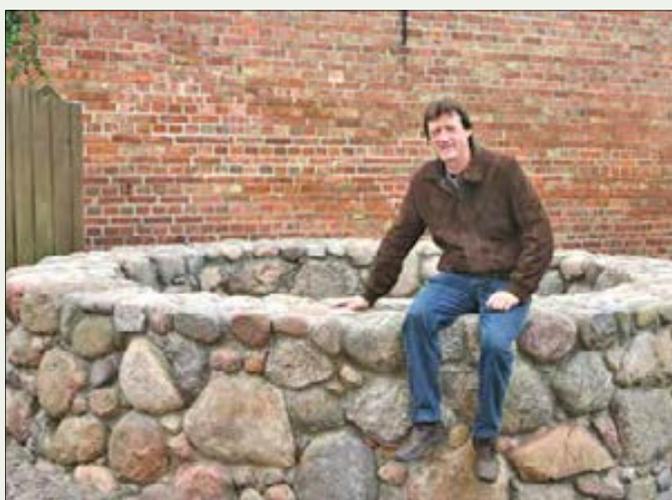
Auch Wasser-Zweckverbände brauchen Öffentlichkeitsarbeit. Immerhin haben die kommunalen Versorger viel angepackt, insbesondere in den Jahren unmittelbar nach ihrer Gründung. Das musste erklärt und mitgeteilt werden!



Der WAB Elsterwerda konnte über seine Trinkwasserversorgung nur Gutes berichten. Denn sein Wasserwerk Oschätzchen war nigelagelneu von 1988 bis 1992 gebaut und in Wendezeiten mit Steuertechnik aus Schweden ausgestattet worden. Wie die Vorzeiganlage ihre geplanten elf Filterkessel erhielt, wurde nicht öffentlich erzählt: Typisch DDR, kamen nur neun Behälter in Oschätzchen an. Aber das Rohrleitungssystem war auf elf Kessel ausgelegt. Beherzt machte der damalige technische Leiter die Route eines Filterkesseltransports ausfindig, fing die Lkw an der Fernverkehrsstraße ab, lotste sie nach Oschätzchen und nahm sich „seine“ beiden fehlenden Kessel.

## Abwasserentsorgung? Sträflichst vernachlässigt!

Hinsichtlich der Trinkwasserversorgung wurde durch die Umsetzung des Beschlusses des DDR-Ministerrates zu „Maßnahmen zur Verbesserung der Trinkwasserversorgung in ländlichen Gebieten“ bereits viel für die Dörfer im Oderbruch erreicht – doch die Abwasserentsorgung wurde geradezu sträflichst vernachlässigt. Die Abwässer der Kreisstadt Seelow zum Beispiel wurden lediglich in die örtliche Vorflut, also in Gräben, geleitet. Ein Emscherbrunnen reinigte am südöstlichen Stadtrand notdürftig Teilmengen des Abwassers. In den 1980er Jahren beschäftigte sich der Kreistag mehrmals mit den Entsorgungsproblemen der Stadt. Von 1987 bis 1989 wurde endlich auf dem Gelände der heutigen



Gerhard Schulze schloss 1975 eine Ausbildung zum Meliorationstechniker ab und arbeitete anschließend im VEB Meliorationskombinat Bad Freienwalde. Er wechselte 1978 zum VEB Wasserversorgung und Abwasserbehandlung Frankfurt/Oder. Von 1984 bis über die Wendezeit hinaus war er hauptamtlicher Bürgermeister der Gemeinde Dolgelin. Seit der Gründung am 8. April 1991 steht er dem Wasser- und Abwasserzweckverband Seelow vor. Das Foto stammt aus einer Seelower Wasser Zeitung von 2009.

Foto: SPREE-PR/Archiv

biologischen Kläranlage Seelow ein Klärwerk gebaut. Dieses verfügte allerdings nur über eine mechanische Reinigungsstufe. Die Anlage hatte sich bereits 1990 wieder überlebt. Mit jedem neuen Meter Kanalisation wurde der Bau einer modernen Kläranlage drängender. Unterdessen setzte man weiter auf die mobile Entsorgung. Schmutzwasser und Fäkalien landeten in der Friedersdorfer Krähenheide, wo sie versickerten.

Die Lösung der dringenden Probleme in der Abwasserentsorgung war einer der Hauptgründe für die Entstehung des Wasser- und Abwasserzweckverbandes Seelow 1991.

Gerhard Schulze, Verbandsvorsteher des WAZ Seelow



Die allererste Ausgabe dieser WASSER ZEITUNG erschien im Oktober 1995 für die Wasserkunden in Cottbus. Und schon damals ein Top-Thema: der Nachwuchs! Übrigens, heute besteht der Verbund der WASSER ZEITUNG bereits aus 26 Herausgebern – von Wittstock im Norden bis Senftenberg im märkischen Süden.

# LaGa-Glückszahl für Wittstock



Sechs Jahre nach der „Grünen Wonne“ – so damals das Motto in Prenzlau – lädt in diesem Jahr Wittstock/Dosse zur nächsten Landesgartenschau, zur sechsten insgesamt seit der märkischen Premiere 2000 in Luckau. Und sechs Monate lang wird das einzigartige Gartenfestival, in dessen Aufbau 7 Mio. Euro investiert wurden, rund um die historische Altstadt seine Tore für Besucher öffnen.



Foto: LaGa Wittstock 2019

Am 18. April geht's los auf dem 13 ha großen Gelände, das dem Verlauf der Wittstocker Stadtmauer (sie gilt als die einzige, komplett erhaltene Backsteinstadtmauer Deutschlands!) folgt. Den Einfallreichtum der Brandenburger Gartenbaubranche erleben Sie etwa im Friedrich-Ebert-Park mit Wechselflorbepflanzungen zwischen dem uralten Baumbestand. Die neugierigen Entdecker erwarten Themengärten, Stauden- und Gehölzpflan-

**Vertreter der Stadt Wittstock/Dosse, in der übrigens eine von 26 WASSER ZEITUNGEN Brandenburgs erscheint, waren in einem Robur-Bus auf großer Werbetour durchs Land unterwegs.**

zungen sowie ein tolles Spielgelände für die Jüngsten. Gartenkabinette an der Stadtmauer, zwölf Hallenschauen, Rosen im Park am Bleichwall, ein Regionalmarkt mit buntem Markttreiben – bringen Sie Zeit mit!

Im Ticket zum Gartenschau Gelände bereits enthalten ist ein Besuch des Wittstocker Museums des Dreißigjährigen Krieges, das zum LaGa-Gelände gehört, sowie die „Alte Bischofsburg“. Den Kultur-Kalender bereichern regionale Künstler genauso wie ein Taschenlampenkonzert mit Rumpelstil und bekannte Stars, darunter Dirk Michaelis und Band, Cora, Culcha Candela oder Truck Stop.



» Tagestickets ab 14 Euro und mit Foto personalisierte Dauerkarten – Erwachsene 65 Euro, ermäßigt 55 Euro – für die LaGa können Sie online erwerben [laga2019-wittstock.reservix.de](http://laga2019-wittstock.reservix.de) oder in der Touristinfo Wittstock am Walter-Schulz-Platz 1.

<b>vormerken!</b>	Leistungsschau und Vergnügungsmeiße: .....	<b>Frühlingsfest Elsterwerda</b> .....	12.–14. April, Gewerbegebiet Ost .....	<a href="http://www.fruehlingsfest-elsterwerda.de">www.fruehlingsfest-elsterwerda.de</a>
	Bunter Start in den Frühling: .....	<b>15. Tulpenfest in Luckau</b> .....	20. April, Stadtpark Südpromenade .....	<a href="http://www.luckau.de">www.luckau.de</a>
	Maskottchen Eddy lädt wieder ein: .....	<b>Tierparkfest in Herzberg</b> .....	01.–05. Mai, OT Grochwitz .....	<a href="http://www.tierparkfest-herzberg.de">www.tierparkfest-herzberg.de</a>
	Internationale Begegnungen: .....	<b>Frühling an der Neiße</b> .....	10.–12. Mai, Guben .....	<a href="http://www.touristinformation-guben.de">www.touristinformation-guben.de</a>
	Gegen Durst hilft LWG-Trinkwasserbar: .....	<b>Stadtfest Cottbus</b> .....	21.–23. Juni, u. a. Altmarkt .....	<a href="http://www.stadtfest-cottbus.de">www.stadtfest-cottbus.de</a>
	Fahrzeug-Legenden zum Bestaunen: .....	<b>Oldtimer-Rallye Doberlug-Kirchhain</b> .....	28. Juli, Schloss Doberlug .....	<a href="http://www.oldtimer-rallye-doki.de">www.oldtimer-rallye-doki.de</a>
	„Hot Banditoz“ und „Schwitzende Fische“: .....	<b>7. Senftenberger Hafenfest</b> .....	17. + 18. August, Hafen .....	<a href="http://www.hafenfest.info">www.hafenfest.info</a>
	Kunsth Handwerk, Bühnen und viel Spaß: .....	<b>24. Stadt- und Schützenfest Seelow</b> .....	06. + 07. September, Marktplatz .....	<a href="http://www.oderbruch-tourismus.de">www.oderbruch-tourismus.de</a>
	Schmackhafter „Tag des offenen Denkmals“: .....	<b>23. Backofenfest Falkensee</b> .....	08. September, Museum und Galerie F. ....	<a href="http://www.museum-galerie-falkensee.de">www.museum-galerie-falkensee.de</a>

## WASSERRÄTSEL MIT WASSERMAX

1. Stimmzettel-Box
2. Landesgartenschau (kurz)
3. Pferde-Quartier (historisch)
4. Romanfigur, Effie ...
5. Fontanes Geburtsstadt
6. Ereignis am 9.11.89
7. Erster Ministerpräsident Brandenburgs
8. Ethnie der Niederlausitz
9. Landkreis nördlich von Berlin
10. Bodenschatz der Lausitz
11. Landschaftsform
12. Gewässer im Barnim
13. Fluß im märkischen Norden
14. Nagetier
15. Kurznachrichtendienst
16. Lebensmittel Nr. 1
17. Großschutzgebiet
18. Wappentier
19. Kreisstadt im Landkreis Spree-Neiße
20. Choriner Sehenswürdigkeit

**Tauchen Sie ein in die Vielfalt des Wasserwissens und gewinnen Sie einen der Geldpreise!**

11

12

14

**1 × 125 €**

**1 × 75 €**

**1 × 50 €**

Ich drücke die Daumen!

**LÖSUNGSWORT**

A	B	C	D	E	F
---	---	---	---	---	---

Das Lösungswort bitte bis zum 25. Mai 2019 mit dem Kennwort »Wasserrätsel« per Post an: **SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin** oder per E-Mail an: [wasser@spree-pr.com](mailto:wasser@spree-pr.com)

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall auf dem Postweg benachrichtigen können. Informationen zum Datenschutz finden Sie im Impressum auf Seite 2.

